

Vernehmung des Dr. DANCKWERTS
 am 18.1.1947 von 10 bis 11,45 Uhr
 durch Mr. Otto KRILLISHEIM
 Stenographin : Lilly Daniel.

Institut f. Zeitgeschichte
 München
 ARCHIV

1948/56

1.Fr. Sie sind Herr Dr. Justus Rudolf Friedrich DANCKWERTS?

A. Ja.

2.Fr. Haben Sie zuletzt einen militärischen Titel gehabt?

A. Ich war Militärverwaltungschef.

3.Fr. Entspricht dem ein militärischer Rang?

A. Der Titel eines Militärverwaltungschefs entsprach dem Range eines Generalmajors. - Ich war nicht Reserveoffizier, sondern war Reserve-Vizefeldwebel vom 1. Weltkrieg her.

4.Fr. Herr Dr. DANCKWERTS, wollen Sie uns die Funktionen aufzählen, die Sie seit Kriegsbeginn innegehabt haben?

A. Ich war im Reichsministerium des Innern seit 1930 tätig, also vor der Machtergreifung.

5.Fr. Wollen Sie von 1938 beginnen.

A. Ich war de facto Verbinder zwischen dem Reichsministerium des Innern und dem Generalquartiermeister des Heeres. Meine Tätigkeit erstreckte sich auf die Organisation und auf Personalien. Die zivile Organisation des Reiches war, wie Sie wissen werden, derartig desorganisiert, dass der Soldat nicht mehr lernen konnte, was in der Zeit noch vorhanden war. Es waren so viele Einzelheiten, dass ein Major oder ein Oberst oder ein General unmöglich verstehen konnte, weshalb man sich in 32 oder 40 oder 60 verschiedene Organisationen aufgeteilt hatte. Es war ein Sachverständiger nötig, das war ich.

6.Fr. Wer war Ihre vorgesetzte Behörde?

A. Das Reichsministerium des Innern.

7.Fr. Wie lange behielten Sie diese Funktion?

A. Bis Ende Mai. 1940 wurde ich Militärverwaltungschef und behielt die gleichen Funktionen, trat aber in die disziplinarische Gewalt des Generalquartiermeisters.

8.Fr. Wer war damals Ihre vorgesetzte Behörde innerhalb der Militärverwaltungsabteilung?

RESTRICTED

0001

RESTRICTED

- 2 -

A. Der Generalquartiermeister, das war Eugen MÜLLER.

9.Fr. Wie lange arbeiteten Sie innerhalb dieser Abteilung?

A. Ich war dort nebenamtlich tätig. Ich behielt meine Arbeit im Reichsministerium des Innern bei und habe mich bis 1943 ständig mit gutachtlichen organisatorischen Angelegenheit befasst, insbesondere die Überschneidung der sachlichen und territorialen Funktionen war so unerträglich. Ich habe auch keine Hilfe finden können.

10.Fr. Wie lange arbeiteten Sie innerhalb dieser Unterabteilung?

A. Beim OKH. wurde später anstelle von MÜLLER General WAGNER Generalquartiermeister. Dann bin ich im August 1943 aus dem OKH. herausgeflogen. Ich war von da ab beurlaubt infolge eines Verfahrens, das anhängig gemacht wurde.

11.Fr. Was war das für ein Verfahren?

A. Es war ein politisches Verfahren, gerichtet gegen mich. Zum Anlass nahm man die Evakuierung meiner Frau mit der alten Stütze, die ich nach Tegernsee übersiedelte. Man bedrohte mich mit Kz, Beschlagnahme und versetzte mich nach Angers.

12.Fr. Was war dort Ihre Funktion?

A. Dort war ich Bezirksbefehlshaber und Leiter der Verwaltungsabteilung. Dort war ich 2 Monate und kam von dort nach Belgrad anfangs Dezember 1943.

13.Fr. Welche Funktion erhielten Sie in Belgrad?

A. Leiter der Abteilung Verwaltung und Organisation, und Personalien.

14.Fr. Wie lange behielten Sie diese Funktion?

A. Bis Anfang Oktober 1944. Angetreten habe ich das Amt erst im Januar 1944, weil ich bis dahin beurlaubt war.

15.Fr. So dass Sie das Amt also von Januar 1944 bis Oktober 1944 innehatten. Was geschah im Oktober 1944?

A. Im Oktober 1944 zogen wir aus Belgrad ab. Ich zog mit einem kleinen Teil der Herren nach Wien. Ich leitete dort die Abteilung. Es

RESTRICTED

00002

Es war dort eine Abwicklungsstelle eingerichtet. Das dauerte bis April oder Mai 1945. Ich wurde im April 1945 von meiner Dienststelle entlassen und lebte bis zum Juli 1945 in Tegernsee bei meiner Familie.

16.Fr.Wo gerieten Sie in Gefangenschaft?

A. Ich wurde in Tegernsee verhaftet, zunächst nach Garmisch gebracht, von dort kam ich nach Neu-Ulm und von da aus wieder nach Garmisch zurück.

17.Fr.Sind Sie schon einmal vorher vernommen worden?

A. Ja, in Garmisch im Interniertenlager.

18.Fr.Ich möchte mich heute mit Ihnen über Ihre Dienstperiode in Belgrad unterhalten, und ich möchte Sie ersuchen, uns den Aufbau von FELBERS Dienststelle so genau als möglich zu beschreiben, damit wir ein klares Bild über die damalige Situation gewinnen. Wir wollen mit der Stelle des Militärbefehlshabers anfangen, das war FELBER.

A. In Serbien war die Organisation ursprünglich ebenso zersplittert wie in Deutschland auch. Ende 1943 wurde die bis dahin zersplitterte Verwaltung zu einer Einheitsbehörde zusammengefasst. An der Spitze der Einheitsbehörde stand General FELBER. Sein Vertreter war der Chef des Generalstabes von GÄHNER GAITNER. Unter FELBER gab es eine Reihe von Abteilungen:

- 1. Der Generalstab,
Gleichzeitig Leiter: General von GAITNER.
- 2. Wehrwirtschaftsinspektion,
Leiter: General BRAUNMÜLLER.
- 3. Abteilung Polizei,
Leiter: KRÜGER (vor ihm war der bekannte REISSNER).
- 4. Wehrschiffintendant,
Leiter: - den Namen habe ich vergessen, es war ein Admiral,
- 5. die letzte war die Militärverwaltung im engeren Sinne,
Militärverwaltungschef Obergruppenführer NEUHAUSEN.

Die Militärverwaltung zerfiel in Unterabteilungen, (sie nannten sich auch "Hauptabteilung", um der Mittelkeit der Ressorts zu fronen),

das waren:

RESTRICTED

- 4 -

das waren:

1. Personalien und Organisation, an deren Spitze ich stand;
2. Verwaltung im engeren Sinne:
ebenfalls ich;
3. Wirtschaft,
Leiter: Oberbergtrat a.D. Theobald KEYSER, (auch in Garmisch),
Innerhalb der Abteilung "Wirtschaft" war Selbständigkeitsbefugnis
vorhanden für:
Landwirtschaft und Arbeit.

Der Leiter dieser Unterabteilung "Arbeit" (^{das} war KÜHN, Direktor eines Arbeitsamts) hatte zusätzliche Funktionen für Arbeiterwerbung, und unterstand nicht nur FELBER, sondern auch SAUCKEL.

19.Fr. Die von Ihnen aufgezählten Unterabteilungen unterstanden also direkt dem Leiter der Militärverwaltung NEUHAUSEN, indirekt FELBER?

A. Die Stufenleiter ging so: FELBER - GAITNER - NEUHAUSEN.

20.Fr. NEUHAUSEN war GAITNER unterstellt?

A. Jawohl, wenn bei Verhinderung FELBERS GAITNER FELBER vertrat.

21.Fr. Wie war das Unterstellungsverhältnis FELBERS?

A. Das war so: Bis zu einem gewissen Zeitpunkt im Sommer 44 war FELBER der Heeresgruppe WEICHS in allen militärisch bedeutsamen Angelegenheiten unterstellt. Nachher, ab Sommer des Jahres 1944 wurde er in allen Angelegenheiten schlechthin unterstellt.

22.Fr. Wollen Sie uns jetzt NEUBACHERS Stellung beschreiben?

A. Er war mit einem Ast herausgesetzt. In Wirklichkeit hatte er umfassende Vollmachten, aufgrund derer er alles befehlen konnte.

23.Fr. Er hatte verwaltungsmässige und wirtschaftliche Befugnisse.

23.Fr. Bestand ein direktes Unterstellungsverhältnis von Neuhausen zu Neubacher?

A. Nein.

24.Fr. Haben Sie selbst im Laufe Ihrer Dienstperiode mit Neubacher Kontakt gehabt?

A. So gut wie kaum. Ich wurde an Ministerialrat JUNKER verwiesen, das war ein sehr ordentlicher Mann.

25.Fr. Verlassen wir dieses Gebiet und kommen wir zu den militärischen

RESTRICTED

Einheiten, die FELBER und GAITNER unterstanden. Erinnern Sie sich, welche Einheiten FELBER unterstanden?

A. R&Kz. Da bin ich auf einem etwas ferneren Gebiet. Es gab ein Polizeiregiment 5. Sonst kann ich nur sagen, die militärischen Einheiten waren an allen 3 Fingern aufzuzählen. Es gab das Sicherungsbataillon das waren wohl die alten Landesschützen...

26.Fr. Gab es nichtdeutsche Einheiten, die GAITNER direkt unterstanden?

A. Das waren die Bulgaren auf serbischem Gebiet. Das war für uns eine sehr schwierige Situation. Dann war das Verhältnis zu den VM-Leuten.- Diese Polizei-Formationen waren aus Freiwilligen-Meldungen des Landes aufgestellt. Das war die sogenannte "Prinz-Eugen Division", die unterstand aber FELBER nicht. Ich kann Ihnen darüber nicht viel sagen. Sie müssen bedenken, dass als "bekannter Vizefeldwebel" militärisch beseitigedückt wurde Das ist verständlich.

27.Fr. Mit welchen anderen Dienststellen standen Sie in Serbien noch in Kontakt?

A. Da gab es die Organisation TCDT unter Leitung : das war eine reichgeschmückte Uniform im Generalrang, dann das Auswärtige Amt - das Übrige war ja zusammengefasst. Ich kann das nicht beschwören, dass da noch eine Reihe von Dienststellen herumwimmelte... Die Heeresgruppe habe ich erwähnt, das war General WINTER.

28.Fr. Gab es einen SD-Einsatz in BELGRAD?

A. Von dem habe ich gemerkt, als Neuhausen verhaftet wurde. Es erschien ein Sturmabannführer BRANDT, der Neuhausen verhaftete. Als Brandt zu mir kam zu meinem Schrecken, dachte ich zunächst, dass er mich verhaften wolle.

29.Fr. Mit welchen serbischen Stellen standen Sie in Verbindung?

A. Im wesentlichen mit NEDITSCH und mit den einzelnen Herren und dem Kultusminister JONICE.

30.Fr. Welchen Inhalt hatte der Kontakt mit diesen beiden Herren?

A. Im wesentlichen waren wir darauf abgestellt, die Stellung NEDITSCH zu stützen. Ich habe die Basis zu verbreitern gesucht - das dürfte man damals nicht sagen - in einer von unten

RESTRICTED

- 6 -

heraufgehenden Befürwortung oder Ablehnung, - also jetzt würde man demokratisch sagen: eine gewisse Volksvertretung zu errichten.

31. Fr. Fiel das in Ihr Arbeitsgebiet?

A. Ja. Das geschah in dem Bestreben, überhaupt eine Basis zu schaffen, unabhängig von der Person NEDITSCH'.

32. Fr. Sie können bei dieser Gelegenheit Ihre Pflichten zusammenfassen.

A. Sie waren sehr zusammengeschrumpft. Meine politische Tätigkeit bestand nur noch in der Durchführung gewisser Dinge, die mir seitens des I C ^{d. Heeresgruppe F} (Generalstab) übermittelt wurden.

33. Fr. Welche Aufträge bekamen Sie von I C?

A. Aufträge waren es nicht. Die Entwicklung der politischen Lage wurde uns in den Lagebesprechungen mitgeteilt. Diese fanden beim Generalstab statt, geleitet von GAITNER. Im wesentlichen wurden sie durchgeführt von I C.

34. Fr. Wer war I C?

A. Fürst WREDE.

35. Fr. Wer nahm an diesen Lagebesprechungen teil?

A. Abgesandte von den Abteilungen.

36. Fr. Gab Fürst Wrede oder Gaitner selbst den Vertretern der einzelnen Abteilungen bestimmte Aufgaben?

A. WREDE war den Abteilungen nicht übergeordnet. Er stellte gewisse Lagen fest, die für uns bindend waren. Es wurden uns bestimmte Rahmen gesetzt.

37. Fr. Kommen wir jetzt zur Aufzählung Ihrer Aufgaben zurück!

A. 1. Meine einzige politische Aufgabe war, eine Verbreiterung der Basis der serbischen Regierung zu schaffen. Ich habe mich sonst nicht innerpolitisch befasst.

2. Dann war Wegebau und Brückenbau.

38. Fr. Waren das Pionierabteilungen?

A. Zivile Beamte.

39. Fr. Waren das Deutsche oder Serben?

A. Deutsche.

40. Fr. Fahren Sie bitte fort.

A. Das 3. Referat war Kultus. Darunter fiel z.B. die Wiedereröffnung der Belgrader Universität.

RESTRICTED

00006

RESTRICTED

- 7 -

41.Fr.Hatten Sie mit serbischem Personal zu tun? Haben Sie ein Vetorecht besessen?

A. Es gab ein gewisses Plazet. Ich brauchte gewisse Personen nicht zu akzeptieren. Z.B. bei Besetzung der serbischen Kreisinspektionen hatten wir dieses Recht in Anspruch genommen. -
Dann war ~~44~~ noch Kunstschutz in diesem Referat, was in Serbien nicht ganz unwesentlich war.

42.Fr.Hatten Sie irgendwelche Funktionen auf dem Gebiete der Wirtschaft?

A. Wirtschaftlich bin ich nicht tätig gewesen. Es unterstand mir nur Steuerwesen und Justiz.

43.Fr.Wenn wir zusammenfassend aufzählen, hatten Sie also folgende Aufgaben...

A. auf politischem Gebiet: die Basis für eine serbische Regierung zu schaffen,
dann das Bauwesen, soweit TODT nicht zuständig war,
dann Justiz, Finanz (ohne Währung), Kunstschutz und Kultus, -
also ein "mageres " Arbeitsgebiet.

44.Fr.Welche Versuche haben Sie unternommen, um dem Meditsch-System eine breitere Basis zu geben?

A. Ich versuchte durch Vorstöße zum OKH, die grundsätzliche Genehmigung zur Schaffung einer Volksvertretung zu erreichen.
Wir wollten durch Wahlen ein serbisches Parlament schaffen. Dieses serbische Parlament sollte beratende Befugnisse haben. Die Berichte gingen an das OKH, an den Generalquartiermeister.

45.Fr.Das war welche Abteilung?

A. Abteilung Kriegsverwaltung des Generalquartiermeisters.

46.Fr.Wem unterstand diese Abteilung?

A. Ich glaube, das war Oberst MEISSNER.

47.Fr.Sind Sie mit den Gedankengängen von Neubacher in dieser Frage vertraut?

A. Nein. Ich weiss von Neubacher sehr wenig. Ich lehnte Neubacher ab.

48.Fr.Warum lehnten Sie ihn ab? Geben Sie die Begründung.

A. Wegen seines Mangels der Stetigkeit und des Mangels der Tiefe.
Ich habe z.B. die ganzen Goldexperimente abgelehnt. - Das liegt aber ausserhalb meiner dienstlichen Tätigkeit.

RESTRICTED

00007

RESTRICTED

- 8 -

- 49.Fr. Ich möchte mich darauf beziehen, inwieweit Neubacher und Sie versuchten, dem Neditsch-System eine breitere Basis zu schaffen.
- A. Da waren wir einig.
- 50.Fr. Haben Sie jemals mit MIHAILOWITSCH Kontakt gesucht?
- A. Ich hatte dazu keine Möglichkeit, weil das ausschliesslich I C hatte.
- 51.Fr. Auf welcher Grundlage wollten Sie die Verbreiterung der Basis des Neditsch-Systems erreichen?
- A. Ich wollte nicht eine zufällig aufgetretene Regierung haben, ich wollte wissen, was das serbische Volk wollte.
- 52.Fr. War Ihnen zu der Zeit nicht klar, dass das serbische Volk nicht auch eine Regierung NEDITSCH ^{auf breiterer Basis} ablehnen würde?
- A. Das wäre mir auch nicht peinlich gewesen. Ich wollte klarstellen, was im serbischen Volk vorhanden war.
- 53.Fr. Ich nehme an, dass in den von GAITNER durchgeführten Lagebesprechungen etwas von der Bandenlage die Rede gewesen ist. Ich möchte Sie bitte, mir zu beschreiben, was in diesen Lagebesprechungen zu dieser Sache gesagt worden ist.
- A. Im wesentlichen wurde das Verhältnis einerseits zu Mihailowitschleuten, andererseits zu Tito-Leuten besprochen. Als ich einmal von einem Urlaub zurückkam - es mag im Mai 1944 gewesen sein - mir wurde gesagt, dass die Lage ernst geworden sei. Es sei zu Vorstössen unten im Südosten bei Oschitze und dann an der Drina gekommen. Seitdem ist ein echter Kriegszustand dort gewesen. Die einzelnen Phasen dieser Kämpfe kann ich nicht beschreiben.
- 54.Fr. Wurden in den Lagebesprechungen die Berichte zur Verlesung gebracht, welche von den Corpskommandeuren an FELBER gerichtet waren?
- A. Nein.
- 55.Fr. Haben Sie sie je zu Gesicht bekommen?
- A. Ich habe sie nicht gelesen und auch nichts davon gehört.
- 56.Fr. Haben Sie Berichte von Divisionskommandeuren gesehen?
- A. Auch nicht.
- 57.Fr. Erinnern Sie sich, ob in diesen Lagebesprechungen auch die Sühmassnahmen je diskutiert werden sind, die im Kampf gegen die Banden vorgenommen worden sind?

RESTRICTED

00008

RESTRICTED

- 9 -

- A. Nein. Das kann ich für meine Person ganz genau sagen!
- 58.Fr. Haben Sie Privatgespräche mit GAITNER oder FELBER geführt, in denen diese Fragen berührt wurden?
- A. In 1 oder 2 Privatgesprächen hatte ich den Eindruck, als ob sie Partisanen als reguläre Truppen in der Zeit behandelt würden. Ich kann mich aber nicht präzise ausdrücken, - es wurde nicht von "Banden" gesprochen, sondern gesagt, es wäre ein echter Krieg.
- 59.Fr. Erinnern Sie sich, welcher der Herren das gesagt hat?
- A. Das können beide Herren gewesen sein.
- 60.Fr. Wie war ihr persönliches Verhältnis zu GAITNER?
- A. Gut. Es war aber nicht so wie zu anderen Soldaten. Ich war eben doch freud.
- 61.Fr. Was war Ihr Eindruck von GAITNER?
- A. Sehr sorgfältig und exakt. Vielleicht etwas zu klein, aber korrekt.
- 62.Fr. Welchen Eindruck hatten Sie von FELBER?
- A. Ein sehr ordentlicher Mann, meines Wissen nach auch in bezug auf die Verantwortlichkeit der Konflikte. Er war sich darüber klar, in welcher Situation er sich befand, zweifelfrei.
- 63.Fr. Würden Sie GAITNER und FELBER als Parteileute ansehen?
- A. Niemals. Sie gehörten aber auch nicht zu uns (20.7.). Meine Versuche, dort einen Haken einzuschlagen, waren vergeblich.
- 64.Fr. Haben Sie solche Versuche unternommen?
- A. Überall, wo ich konnte.
- 65.Fr. Mit welchen Leuten, die an der Vorbereitung des 20.7. beteiligt waren, standen Sie in Verbindung?
- A. Mit WESNER, STAUPFENBERG, den ganzen Herren im OKH. Wir waren laufend bis 1943 drinnen aktiv tätig. Wie durch ein Wunder bin ich aus der Sache herausgekommen. Wenn ich seinerzeit nicht herausgeflogen wäre, säße ich nicht hier.
- 66.Fr. Es muss Ihnen bekannt sein, dass bei der Bekämpfung der sogenannten "Banden" - an diesem Ausdruck wurde nicht zufällig lange Jahre hindurch konsequent festgehalten - von deutscher Seite in einer Form vorgegangen wurde, die weder mit den Gesetzen des Völkerrechts noch mit den allgemeinen Gesetzen der Menschlichkeit

RESTRICTED

in Einklang gebracht werden kann. In unseren Händen sind heute zahlreiche Dokumente, aus denen hervorgeht, dass vielfach für einen Überfall, dem ein Angehöriger der Wehrmacht zum Opfer fiel, 50, 75, manchmal auch 100 Serben oder Kroaten zu büssen hatten. Nun möchte ich Sie fragen, wann Sie von diesen Vorkommnissen zum ersten Mal etwas erfahren haben. Ich frage ^{Sie} nicht, ob Sie sie ~~nicht~~ billigen, weil ich voraussetze, dass Sie ^{unmöglich} das ~~taten~~ taten.

A. Nicht bloss mit Worten, auch mit der Tat.

Man war in Casino in Gesprächen ~~xxxxxx~~ mir gegenüber von grosser Vorsicht. Ich habe in Gesprächen von dem Prinzip der Sühnemaassnahmen, also von der Erschiessung von Geiseln und der Zerstörung von Dörfern erfahren. Ich habe diese Dinge verurteilt, nicht nur aus g Gründen der Menschlichkeit, sondern auch aus Gründen der Klugheit. Ich habe mich gegen die Geiselnahme an sich gesträubt. Ich kam mit den Generälen schon im Frühjahr 1940 in Gespräche über die Geiselnahme und habe ihnen gesagt, dass es ein Unsinn sei, Geiseln zu nehmen, dass das eine überholte Massnahme in der heutigen Zeit sei. Es ist doch niemals eine Verbindung zwischen den mutmasslichen Tätern und den Geiseln gewesen.

67.Fr. Mit welchen Herren haben Sie darüber gesprochen?

A. Das ist Wagner ursprünglich gewesen...

Die Generäle bestanden darauf, dass man Geiseln nehmen müsse.

68.Fr. Wie war das in Serbien?

A. Von konkreten Massnahmen kann ich nicht berichten.

Von derartigen Sühnemaassnahmen ist in dem Jahre nicht mehr die Rede gewesen.

69.Fr. Doch, doch, diese Dinge sind im Jahre 1940 vorgekommen von seiten der Divisionen und Corps, die dort stationiert waren, die dort die Kämpfe führten.

A. Ich habe Berichte nicht zu Händen bekommen und auch gesprächsweise darüber nichts erfahren. Ich habe von solchen Massnahmen keine Kenntnis.

70.Fr. Sie sind auf dem ganzen Balkan vorgekommen, in Serbien, in unerhörte Ausmass in Kroatien. Ich habe auf meinem Schreibtisch Originalbe-

RESTRICTED

- 11 -

Originalbefehle liegen, die nicht nur von Geiselaushebungen im allgemeinen Sinne sprechen, die nämlich aufzählen, dass für den 1 Angehörigen der Wehrmacht, der am..... ermordet wurde, die folgenden 50 Personen.... exekutiert wurden.

A. Ich halte eine solche Massnahme für ausserordentlich falsch und unmenschlich.

71.Fr. Halten Sie es für verbrecherisch?

A. Ich sträube mich mit allen meinen Gefühlen dagegen. Ich sträube mich gegen jede Art von Kollektivhaftung. Ich habe das grundsätzlich, soweit ich befragt wurde, stets vertreten.

72.Fr. Halten Sie die Zerstörung eines Dorfes oder mehrerer Dörfer als Antwort für den angeblich den Partisanen von den Dorfbewohnern gewährten Schutz für eine Massnahme, die gerechtfertigt werden kann?

A. Nein.

73.Fr. Halten Sie es für eine verbrecherische Massnahme? - Ja, - ich stelle die Frage wieder!

A. Nicht im strafrechtlichen Sinne. Eine solche Massnahme hätte ich niemals getroffen. Ich halte es nicht nur für unmenschlich, sondern für einen Fehler. Ein solcher Wahnsinn ist mir sonst nicht begegnet. Ich habe dem stets deutlich Ausdruck gegeben.

74.Fr. Wem gegenüber haben Sie in Serbien Ihrer Meinung Ausdruck gegeben?

A. In Serbien haben wir darüber nicht gesprochen, weil mir von konkreten Dingen dieser Art nichts mitgeteilt worden ist. Die Auswahl der Geiseln lag bei der Polizei, wenn sie stattgefunden hat. mit der Polizei war das Verhältnis nicht nur lose, sondern konträr.

75.Fr. Es ist deshalb erstaunlich, da Sie doch in einem nicht allzu losen

Kontakt mit den anderen Abteilungen von Felbers Dienststelle gestanden sind und auf diese Weise doch von Dingen Kenntnis bekommen mussten, die in anderen Abteilungen besprochen und gehandelt wurden. Sie haben mit serbischen Leuten zu tun gehabt. Wir wissen, dass Geiselmassnahmen die Bevölkerung selbst bewegten und sie oft die Gelegenheit benutzen, sich bei Deutschen zu beschweren. Ist es nie vorgekommen, dass er eine oder andere Professor oder Richter sich darüber beschwerte?

A. Dazu war mein Kontakt mit den serbischen Stellen zu gering.

RESTRICTED

Ich habe mit NEDITSCH 3mal gesprochen, mit JONICZ vielleicht 2mal. Mein Sachgebiet war ja nahezu überflüssig. Wir waren von allen wichtigen Sachen abgedrängt. Der politischen Seite hatte sich restlos der I G bemächtigt.

76.Fr. Welche Stellen unterstanden Ihnen ausserhalb Belgrade?

A. Die Feldkommandanturen.

77.Fr. In welchem Unterstellungsverhältnis befanden sich die serbischen Kommandanturen?

A. In Serbien unterstanden sie nur uns.

Die verschiedenen Feldkommandanturen unterstanden FELBER. Die Verwaltungsabteilungen innerhalb der Kommandanturen unterstand den Feldkommandanten...

~~78.Fr. welche Ihnen als Person und Abteilung ausserhalb Belgrade unterstanden?~~

~~A. Nein, niemand.~~

79.Fr. Ging Ihr Wirkungsbereich über Belgrad hinaus?

A. Wenn wir z.B. in Personalien oder Brückenbau befehlen wollten, dann konnten wir verfügen für den Militärbefehlshaber, für den Verwaltungschef. Wir konnten dann auf dem Sachgebiet ^{en} Befehle erteilen. Natürlich nur auf den Sachgebieten, die wir zu bearbeiten hatten.

80.Fr. Hat es in Serbien eine Oberfeldkommandantur gegeben?

A. Ich weiss es im Augenblick nicht.

81.Fr. Waren diese Feldkommandanturen direkt unter GAITNER oder FELBER zusammengefasst?

A. Es gab Feldkommandanturen, die zunächst in Kreiskommandanturen zusammengefasst waren.

82.Fr. Unterstanden diese Kreiskommandanturen direkt FELBER?

A. Nein, es gab zwischen Nisch und Belgrad keine Zwischenkommandanturen. Die Bezeichnung hat gewechselt, einmal hiessen sie Kreis-, dann wieder Feldkommandanturen. Der Aufbau gliederte sich so:

- 1. Ortskommandantur als die tiefste,
- 2. Kreis- und Feldkommandantur,
- 3. die Dienststelle FELBER.

83.Fr. Erinnern Sie sich, welche Divisionen bzw. Corps im Jahre 1944 in Serbien operierten?

RESTRICTED

- 13 -

- A. Nein, das wurde mir nicht zur Kenntnis gebracht. Wenn es zur Sprache gekommen sein sollte, habe ich keine Notiz davon genommen.
- 84.Fr. Haben Sie dienstlichen oder persönlichen Kontakt mit höheren Offizieren, die diese Divisionen oder Corps führten, gehabt?
- A. Ich habe nur mit General WINTER gesprochen.
- 85.Fr. War das ein privater oder dienstlicher Kontakt?
- A. Gelegentlich war das auch ein dienstlicher Kontakt.
- 86.Fr. War das derselbe General Winter, der die Stelle von PÖRTSCH einnahm, der Nachfolger von WARLEMONT wurde?
- A. Ja, Winter war der Mann, der meine Stellung in Belgrad hinderte.
- 87.Fr. In welchem Sinne hinderte er Ihre Stellung?
- A. Er war ^{OKW} OKW-Mann. Das ~~SHN~~ stand in starkem Gegensatz zum OKW. Das OKW war parteihörig.
- 88.Fr. Würde das auch von Warlemont gelten?
- A. Das ist schwer zu sagen, ich glaube ja.
Die Heeresgruppe unterstand lange Zeit unmittelbar dem OKW. Infolgedessen war für irgendeine Betätigung in dem mir aufgegebenen Sinne angesichts der Befugnisse der Heeresgruppe und auch des Schwerpunkts, den die Heeresgruppe ja ausgeübt hat, keinerlei Möglichkeit auch bei vorsichtiger Fühlung bei meiner Werbung für Aktivität.
- 89.Fr. Worin bestand Ihre Werbung?
- A. Ich habe bei allen Militärbefehlshabern für eine aktive Beseitigung des Regimes geworben.
- 90.Fr. Mit welchen Militärbefehlshabern kamen Sie zusammen?
- A. Mit STÜBFRAGEL, FALKENHAUSEN...
- 91.Fr. Mit den Militärbefehlshabern auf dem Balkan selbst auch?
- A. Das ist mir nicht gelungen infolge der Widerstände, die ich dort fand.
- 92.Fr. Haben Sie mit ^{den} anderen Militärbefehlshabern in Albanien und Montenegro Gespräche dieser Art geführt?
- A. Ich bin mit den Herren so gut wie gar nicht zusammengekommen.
- 93.Fr. Haben Sie jemand in Serbien gehabt, der Ihrer Überzeugung war?
- A. Ich habe eine zeitlang vermutet, dass GAITNER dieser Überzeugung war. Ich bin davon abgekommen, weil GAITNER zu einer aktiven Tätigkeit nicht gewillt war.

RESTRICTED

94. Fr. Wie war Ihr Verhältnis zu NEUHAUSEN?

A. Mit einer grossen Dosis von Kritik bin ich zu ihm gekommen. Mir ist mitgeteilt worden, dass NEUHAUSEN in bezug auf Geldgeschäfte nicht intakt sei. Das war mir schon länger bekannt, schon 1940 oder 1941.

95. Fr. Was ist heute ~~ist~~ Ihre Meinung über Neuhausen?

A. Das lässt sich schwer sagen - ich glaube, er hat nicht immer das Wort befolgt: meidet allen bösen Schein! Er hat also Handlungen begangen, die juristisch wahrscheinlich nicht zu vertreten waren. Ich halte ihn für einen in puncto Geldgeschäften ausserordentlich leichtsinnigen Mann. Politisch war er derjenige, der nach meiner Meinung sehr stark von der Partei entfernt war, aber aus Gründen der Zweckmässigkeit an Göring festhielt. Ich verdanke ihm, dass ich nicht gehängt worden bin. Ich sollte von General WAGNER ins OKH. einberufen werden, und NEUHAUSEN hat während seiner Verhaftung von dieser Tatsache keinen Gebrauch gemacht. Ich bin ihm deswegen, wenn man will, dankbar.

96. Fr. Haben Sie inden letzten Monaten, Ihrer Zeit der Internierung, Gelegenheit gehabt, mit Generalen zu sprechen, die in Serbien oder andern Balkanländern im Kriege tätig gewesen sind?

A. Nein, ich wüsste nicht. Über den Weg gelaufen ist mir einmal GULLMANN.

97. Fr. Haben Sie KNIFER gesehen?

A. Nein.

98. Fr. Haben Sie FELBER selbst gesehen?

A. Nein.

99. Fr. Haben Sie FÜRTSCH gesehen?

A. Ich habe ihn einmal in GARMISCH gesprochen. Wir stehen uns sehr gut.

100. Fr. Er war absoluter "Vorgesetzter". Ich habe keinen Anlass gehabt, menschliche Fäden mit ihm anzuknüpfen.

101. Fr. Wie war der Kontakt der Dienststelle FELBER zur Heeresgruppe?

A. Ich hatte den Eindruck, dass FELBER mit FÜRTSCH gut stand, dass er dagegen mit WINTER schwer über Kreuz stand.

102. Fr. Hatten Sie bei Ihren Lagebesprechungen jemals Besuch von Herren

RESTRICTED

- 15 -

aus der Heeresgruppe?

A. Nein.

103.Fr.Nahmen an diesen Lagebesprechungen gelegentlich auch die
Leiter der Kommandanturen teil?

A. Nein, nicht dass ich wüsste.

104.Fr.Besuchten Sie die Kommandanturen?

A. Ich bin einmal in Nisch gewesen.

105.Fr.Haben Sie dort niemals gehört, dass die Kommandanturen mit Banden
zu tun hatten?

106.Fr.Es ist für mich etwas erstaunlich, dass ein Mitglied der Militär-
verwaltung, das in Belgrad sass und gelegentlich reiste, von
diesen Dingen nichts wissen sollte.

A. Ganz sicher ist, dass ich in meiner nebensächlichen sachlichen
Funktion mit dem Feldkommandanten in Nisch gar nicht in vertie-
fendere Gespräche eintreten konnte, weil er mich ablehnte. Der Mi-
litärverwaltungsbeamte war den Offizieren gegenüber der "Spinat-
major". Aus dieser Mentalität heraus bitte ich meine Lage zu
verstehen. Ich bin der Letzte, der etwas zurückhalten will. Meine
Figur ist so klar, dass ich wirklich nicht den Eindruck erwecken
kann, dass ich Ihnen etwas vorenthalten wollte. Dass Banden-
kämpfe stattfanden, ist bekannt gewesen, aber über die einzelnen
Phasen kann ich nichts sagen. Wenn ich gesprächsweise davon
gehört hätte, hätte es sowieso geheissen: Davon verstehtst du
nichts - das geht dich nichts an! Es war ja überall so.
